

Premiere für Hamlet am DNT

Schauspiel in Regie von Robert Schuster

WEIMAR. Mit Shakespeares „Hamlet“ steht an diesem Samstag im Großen Haus die nächste Schauspiel-Premiere auf dem Programm des DNT. Die Neuinszenierung des Klassikers übernahm Regisseur Robert Schuster, der in Weimar bereits „Mephisto“ nach Klaus Mann und das transnationale Theaterprojekt „KULA – nach Europa“ auf die Bühne gebracht hat.

Hamlets Welt ist aus den Fugen. Nach dem plötzlichen Tod seines Vaters, des Königs von Dänemark, hat dessen Bruder Claudius die Macht an sich gerissen und die verwitwete Königin geheiratet. Der trauernde Prinz verachtet seine Mutter für diese allzu rasche und scheinbar bereitwillige Neuvermählung. Da erscheint ihm der im Fegefeuer leidende Geist seines Vaters und enthüllt, dass er von Claudius ermordet wurde. Sein Sohn soll diese Tat rächen. Doch dieser zieht sich in seine Gedanken, Erinnerungen und in existenzielle Grübeleien zurück.

Es spielen Jonas Schlagowsky (Hamlet), Dascha Trautwein (Gertrud), Krunoslav Sebrek (Claudius), Nora Quest (Ophelia), Nahuel Häfliger (Laertes), Bernd Lange (Polonius), Max Landgrebe (Horatio), Thomas Kramer (Rosenkranz), Julius Kuhn (Güldenstern), Lutz Salzmann (Der Geist/Totengräber) und Elke Wieditz (Schauspieler /Totengräber). Die Bühne und Kostüme entwarf Sascha Gross. Die Bühnenmusik komponierte Jörg Gollasch.

Für die Premiere gibt es nur noch wenige Karten; nächste Vorstellungen: 10. und 26. März sowie 17. und 22. April

Frühschoppen am Rosenmontag

WEIMAR. Auch in diesem Jahr findet der legendäre Rosenmontagsfrühschoppen im Projekt Eins, dem ehemaligen Studentenclub Schützenstraße, statt. Die Pforten öffnen sich am 27. Februar ab 11 Uhr für das Publikum. Für die musikalische Unterhaltung beim Traditionstreffen sorgen DJ Björn mit einem bunten Mix quer durch alle Musikrichtungen sowie „Der Philipp“ mit seiner Singer-Song-Trash-Comedy.

Osterbrunch mit Ulf Annel

WEIMAR. Ulf Annel treibt es bunt, und zwar Ostersonntag beim Brunch in der Villa Haar. Er bietet dem Publikum ein „Annel-Sammelsurium“ mit kabarettistischer Vielfalt. Dazu spielt Yulia Martynova am Klavier.

Gebruncht wird von 10.30 bis 14.30 Uhr, die Unkosten betragen inklusive Büffet und Getränken 39,50 Euro. Kontakt unter: service@montag-catering.de

Mit ausdauernder Genauigkeit zur verdienten Ehrenmitgliedschaft

Ernst-Erhard Witter mit Applaus beim Jahresempfang der Freunde des Stadtmuseums im Bertuchhaus ausgezeichnet

WEIMAR. Die Freunde und Förderer des Stadtmuseums Weimar haben einen solchen Mitgliederzuwachs, dass der Vortragsraum im Bertuchhaus zum Jahresempfang bei Weitem nicht mehr ausreichte – auch im Foyer drängten sich die Anwesenden am Mittwochabend.

Axel Stefek, der stellvertretende Vereinsvorsitzende, moderierte diesmal und führte den Erfolg des Vereins einerseits auf das vielfältige Veranstaltungsprogramm zurück, das seit dem vergangenen Jahr nicht nur aus den traditionsreichen Mittwochsvorträgen, sondern auch aus Museums- und Stadtführungen besteht. Andererseits übe das Stadtmuseum als themenübergreifendes kulturhistorisches Museum mit engagierter Ausstellungstätigkeit selbst eine große Anziehungskraft aus.

Stefek betonte den anhaltenden Bedarf an Unterstützung. Das große Haus und die umfangreichen Sammlungen würden an vielen Stellen helfende Hände benötigen, oft aber auch Geld, um in akuten Situationen manche Ausstellung zu „retten“, einen wichtigen Ankauf zu tätigen oder auch so selbstverständliche Dinge wie Faltblätter für das Museum zu finanzieren.

Als Schatzmeister hatte neun Jahre lang Ernst-Erhard Witter mit ausdauernder Genauigkeit die Vereinsfinanzen verwaltet. Einstimmig wurde er von den Versammelten auf Vorschlag



Der stellvertretende Vereinsvorsitzende Axel Stefek (rechts) überreichte dem Ex-Financier, Ernst Erhard Witter, die einstimmig beschlossene Ehrenmitgliedschaft bei den Förderern des Stadtmuseums Weimar. Foto: Michael Baar

des seit der letzten Mitgliederversammlung teilweise neu besetzten Vorstandes nun zum Ehrenmitglied ernannt.

Das druckfrische Jahresheft „Für Freunde des Stadtmuseums 2017“, das Mittwoch vorgestellt wurde, ist mit 60 Seiten noch umfangreicher als in den Vorjahren. Neben dem Jahresprogramm mit ausführlichen Ankündigungen aller Vorträge und Führungen sowie sämtlicher Ausstellungen im Bertuchhaus und in der Kunsthalle „Harry Graf Kessler“ enthält es auch eine Reihe stadgeschichtlicher Beiträge: Der Vereinsvor-

sitzende Dr. Rudolf Wendt erinnert an den Weimarer Germanisten Wolfgang Vulpius (1897–1978), Bärbel Kovalevski steuerte einen kunstgeschichtlichen Beitrag zur Malerin Louise Seidler (1786–1866) bei, Axel Stefek begab sich auf eine Spurensuche zur vergessenen Weimarer Feuerwehrschlauchfabrikantin Johanna Maria Buchholz (1748–1822). Eine umfangreiche Rezension des im Herbst erschienenen Geschichtsbuches über Weimars Energieversorgung und -nutzung verfasste der frühere Denkmalpflege-Chef der Klassik-Stiftung, Jürgen Be-

yer. Die Broschüre ist für Interessierte an der Kasse des Stadtmuseums erhältlich.

In Vitrinen und Rahmen wurde ein vom Freundeskreis für das Museum erworbenes Konvolut von Pflanzenzeichnungen der Künstlerin Gertrud Borchmann erstmals präsentiert. Die nach 1900 entstandenen Naturstudien waren von der späteren Gattin des bekannten Malers Franz Huth um Entwürfe floraler Jugendstil-Ornamente ergänzt worden. Eine bemerkenswerte Entdeckung, über die sich der Museumsdirektor Dr. Alf Rößner außerordentlich freut.

Beliebt beim Jahresempfang ist eine Theaterszene aus dem Leben Bertuchs, meist gespielt von Schülern der Bertuchschule. Diesmal schlüpfen zwei Lehrer in große Rollen: Gerhard Althaus und Ralf Secek verkörpern den Verlagskaufmann Friedrich Justin Bertuch und den Staatsminister Goethe, die sich zum Vergnügen der Zuhörer in einem Gespräch die Bälle zuwarfen. Historische Figuren können Spaß machen, Stadt- und Kulturgeschichte auch. Das war ein Fazit manches Anwesenden kurz vor Beginn des Sonderausstellungsreignis 2017.

Späte Würdigung für Raphaël Elizé

Porträt des französischen Bürgermeisters, der als Zwangsarbeiter in Weimar starb, wird öffentlich gezeigt

VON SUSANNE SEIDE

WEIMAR. Ein seit Jahren gehegter Wunsch von Johannes Bock hat sich gestern erfüllt: Er übergab im Namen des Bürgerbündnisses gegen Rechts (BgR), der Gedenkstätte Buchenwald sowie mit Gisela Hösch vom Verein Weimarer Dreieck im Interimsrathaus am Herderplatz ein Porträt von Raphaël Elizé. Als Mitinitiator der jährlichen Veranstaltungen, die am Gedenkstein in der Andersenstraße an den Bombenangriff auf die Gustloff-Werke am 9. Februar 1945 erinnern, war dies Bock ein großes Bedürfnis. Gedenkstätten-Kustos Harry Stein hatte dabei ein Porträt der Franzosen aufmerksam gemacht, der als Zwangsarbeiter und Inhaftierter des dortigen KZ-Außenlagers ums Leben kam. Insgesamt waren dort nach jetziger Kenntnis 2500 KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene beschäftigt, von denen an jenem Tag mindestens 600 starben.

Raphaël Elizé steht dabei stellvertretend für alle Opfer, stellt aber doch etwas Besonderes dar: Geboren am 4. Februar 1891 auf der heutigen Karibik-

insel Martinique, flüchtete er als Kind mit seiner Familie kurz vor einem Vulkanausbruch nach Frankreich. Nach dem Abitur studierte er Tiermedizin und zog 1919 mit seiner Familie in die Kleinstadt Sablé-sur-Sarthe, wo er sich als Tierarzt niederließ. Parallel begann er eine politische Karriere, gewann 1929 die Wahlen und wurde mit großer Mehrheit – und zu seiner eigenen Überraschung – zum ersten dunkelhäutigen Bürgermeister Frankreichs ernannt.

Mit Beginn des Krieges wurde Elizé eingezogen und als Veterinär eingesetzt. Als die Deutschen Sablé-sur-Sarthe bombardierten, kehrte er zurück in seine Heimatstadt. Doch die Deutschen akzeptierten keinen dunkelhäutigen Bürgermeister und setzten einen regimiekonformen ein. Raphaël Elizé schloss sich dem Widerstand an, half den Engländern bei Fallschirm- und abspürten. 1943 wurde er mit anderen Widerstandskämpfern denunziert und verhaftet. Nach mehreren Stationen in Sammellagern wurde er 1944 nach Buchenwald deportiert und in Weimar zur Zwangsarbeit eingesetzt.



Kulturdezernentin Julia Miehe nahm das Porträt von Raphaël Elizé gestern von Gisela Hösch, Initiator Johannes Bock (2. v. l.) und Marc Sagnol entgegen. Foto: Susanne Seide

Bei der Übergabe an Kulturdezernentin Juli Miehe erneuerte Marc Sagnol die Idee, den heutigen Bürgermeister von Sablé-sur-Sarthe zu einer Gedenkveranstaltung im ehemaligen KZ einzuladen. Bisher sei ihm das nie geglückt, sagte der Leiter des französischen Kulturbüros in Thüringen und Beauftragter der

Landesregierung für die Beziehungen mit Frankreich. Julia Miehe könnte ihm dabei behilflich sein: Sie strandete dort vor rund 15 Jahren mit ihrem Auto und kam im Hotel des damaligen wie auch heutigen Bürgermeisters Marc Joulaud unter und will den Kontakt zu Elizés Amtsnachfolger vermitteln.

Wo in der Öffentlichkeit das Porträt aufgehängt wird, steht noch nicht fest. Im Interimsrathaus entstand gestern die Idee, es um eine der drei Briefmarken mit seinem Konterfei sowie eventuell einem Foto des Platzes vor dem Rathaus der französischen Stadt zu ergänzen, der den Namen von Raphaël Elizé trägt.

Landenberger-Team steigert sich um fünf Punkte

Zum Abschluss der Vorrunde im Thüringer Schülerkochpokal bekam das Quartett des Weimarer Förderzentrums viel Lob und diverse Geschenke von Sponsoren



Die Möhrensphagetti sind fertig: Max Wedel (r.) und Maximilian Altwein bestücken in der Landenberger-Schulküche die Teller für Jury und Gäste. Fotos: Michael Grübner (2)

VON MICHAEL GRÜBNER

WEIMAR. Mit 85 Punkten haben die „Landenberger Kochfreunde“ die Vorrunde des diesjährigen Thüringer Schülerkochpokals abgeschlossen. Sie verbesserten gestern ihr Ergebnis vom Probekochen einige Wochen zuvor um fünf Punkte.

Ob das reicht, um unter 29 Mannschaften des Freistaates in das Landesfinale der besten Fünf einzuziehen, lässt sich noch nicht abschätzen: Das Landenberger-Team ist das erste, das Termine bei allen anderen stehen noch aus. „Mitte April steht das Ergebnis fest“, sagte der gestrige Juror, Profikoch und Lehrausbilder Thomas Hobl, der beim Menü-Express in Griesheim arbeitet.

„Aber mit der Punktzahl hat die Mannschaft eine gute Chance.“

Die „Landenberger Kochfreunde“, das sind Sabrina Dittmar, Maximilian Altwein, Christian Pergelt und Max Wedel, alle zwischen 17 und 18 Jahre alt und in der Werkstufe des Förderzentrums mit Schwerpunkt geistige Entwicklung. Unter dem vorgegebenen Motto „Zurück zu den Wurzeln“ kochten sie gestern das gleiche Menü wie beim Probekochgang, berücksichtigten aber die damals gegebenen Hinweise der Jury. So war die Rote Bete bei der Vorspeise diesmal vorher eingelegt und damit aromatischer. Beim Bratungsklops mischten die Jungköche Dinkel-Flakes in das Hackfleisch, um es aufzulockern und die geforderte Getreide-Note hi-



Sabrina Dittmar serviert Juror Thomas Hobl und Teag-Mitarbeiterin Annemarie Seidler das Dessert.

neinzubringen. Die Möhrensphagetti verfeinerten sie mit Sesam und etwas Honig. Insgesamt würzten sie diesmal etwas kräftiger. Wichtig: Fast alle Zutaten stammen aus der Region.

Neben dem Lob des Jurors gab es für die Landenberger-Köche auch diverse Geschenke von Sponsoren, darunter eigens für jeden ausgesuchte Präsenten von den Stadtwerken.

Wettstreit der jungen Pianisten

Anmeldestart am nächsten Mittwoch

WEIMAR. Sie gewann beim 3. Liszt-Wettbewerb 2011 in Weimar den 1. Preis – und tourt heute als „Rising Star“ durch die größten Konzertsäle Europas: Die 23-jährige Georgierin Mariam Batsashvili blickt bereits auf eine fulminante Karriere zurück. Auch beim fünften „Internationalen Franz-Liszt-Wettbewerb für Junge Pianisten“ werden ab 23. Oktober wieder vielversprechende Preisträger gesucht. Die Hochschule für Musik „Franz Liszt“ richtet den Wettbewerb in den Kategorien I (bis 13 Jahre) sowie II (14 bis 17 Jahre) aus – und erwartet demnächst die ersten Anmeldungen. Diese sind ab kommendem Mittwoch, dem 1. März, möglich. Anmeldeschluss ist der 21. Juli.

Eine achtköpfige internationale Jury unter Vorsitz des Weimarer Klavierprofessors Grigory Gruzman befindet über die Interpretationen von unter anderem Bach-Präludien, Beethoven-Sonaten, Liszt-Etuden und Bartók-Stücken. Am Schluss winken Hauptpreise im Gesamtwert von mehr als 10 000 Euro, hinzu kommen ein Grand Prix sowie Preise der Junior-Jury.

Drei Frauen mit Visionen

WEIMAR. Auf die neue Veranstaltungsreihe „Lehrerinnen der Menschheit – Hinterlassene Entwürfe für ein humanes Miteinander“ hat das Frauenzentrum hingewiesen. In Vorträgen mit Gespräch stellt die Literaturwissenschaftlerin und Autorin Dr. Ulrike Müller Simone Weil, Hannah Arendt und Rosa Luxemburg vor. Sie hinterließen ein reiches Erbe an Visionen und konkreten Entwürfen für ein gedeihliches menschliches Miteinander. Die Reihe beginnt am Dienstag, dem 28. Februar, ab 19.30 Uhr mit der französischen Philosophin Simone Weil. Die hochintelligente Denkerin ließ ihre jüdischen Wurzeln hinter sich, wandte sich der katholischen Mystik zu und lebte ihre Menschenliebe radikal: Im Jahr 1943, schwer krank, verweigerte sie in einem englischen Krankenhaus das Essen, weil in Frankreich Hunger herrschte. Sie starb mit nur 34 Jahren.

Männer wie Frauen sind bei freiem Eintritt willkommen.

Junger Marx im Lichthaus

WEIMAR. Raoul Pecks bildstarkes Porträt „Der junge Karl Marx“ erlebt auch im Lichthaus-Krimi am 2. März seinen Bundesstart. Es erzählt von der frühen Freundschaft zwischen Karl Marx (August Diehl) und Friedrich Engels (Stefan Konarske). Der Film hatte im Rahmen der 67. Internationalen Filmfestspiele Berlin am 12. Februar seine Weltpremiere erlebt.